

Nachhaltiges Vermögensmanagement institutioneller Anleger

Ergebnisbericht zur Nachhaltigkeitsstudie 2018

„In der Praxis ist die Zufriedenheit mit einem nachhaltigen Portfolio weiter gewachsen.“

Achim Philippus,
Mitglied der Geschäftsführung von Union Investment

Inhalt

Zusammenfassung	4
Erkenntnisse aus der Anlegerbefragung	6
Hintergrund: Das Studiendesign	14

Klimawandel im Portfolio

Seit 2009 befragt Union Investment alljährlich institutionelle Anleger zu ihrer Einstellung gegenüber nachhaltigen Kapitalanlagen. Die diesjährige Erhebung lässt unter anderem bei zwei Aspekten neue Trends erkennen: Die Messung der Nachhaltigkeit von Portfolios wird stärker nachgefragt, und die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) geben der Kapitalanlage neue Impulse. Bezüglich der SDGs ermittelte die Befragung bei den Anlegern allerdings noch einen hohen Informationsbedarf.

Nachhaltigkeit ist längst kein Randthema mehr für institutionelle Investoren. Im Jahr 2012 gab bereits knapp die Hälfte der befragten institutionellen Anleger an, Nachhaltigkeitskriterien bei ihren Anlageentscheidungen zu berücksichtigen. Dieser Trend hat sich merklich verstärkt: Mittlerweile liegt der aktuelle Wert laut Umfrage bei 65 Prozent. Bei manchen Anlegergruppen wie Kapitalanlagegesellschaften, Stiftungen und Kirchenbanken sowie bei Versicherungen liegt der Wert sogar noch um einiges höher.



Achim Philippus

Achim Philippus ist seit 2001 Mitglied der Geschäftsführung der Union Investment Institutional GmbH und für die Akquisition und Betreuung von öffentlichen und kirchlichen Kunden sowie ausgewählten Gruppenkunden verantwortlich.

Ökonomische Kriterien sind Treiber für Nachhaltigkeit

Das Hauptmotiv für nachhaltige Kapitalanlagen sind für viele institutionelle Investoren ökonomische Aspekte. Während die einzelnen ESG-Kriterien als Motiv eine leichte Zunahme bei den befragten Anlegern verzeichneten, spielen die wirtschaftlichen Kriterien die größte Rolle: 75 Prozent der Befragten halten diese für wichtig oder sogar für sehr wichtig (Vorjahr 64 Prozent). Bemerkenswert ist dabei auch, dass rund zwei Drittel derjenigen befragten Anleger (64 Prozent), die konventionell und nachhaltig investiert haben, mit beiden Portfolios ähnliche Renditen erzielt haben. 70 Prozent der Anleger mit Erfahrung in beiden Portfolio-Ausrichtungen gaben außerdem an, dass sich ein nachhaltiges Portfolio ähnlich oder sogar deutlich besser in Bezug auf das Risiko entwickelt hat als ein konventionelles Vergleichsportfolio.

Ökonomische Aspekte sind noch vor den ESG-Kriterien Hauptmotiv für Nachhaltigkeit.

In der Praxis ist die Zufriedenheit mit einem nachhaltigen Portfolio weiter gewachsen. Über die Hälfte der befragten Anleger (56 Prozent) sind außerordentlich zufrieden mit den eigenen nachhaltigen Kapitalanlagen. Im Vorjahr lag der Wert noch bei 46 Prozent. Gerade einmal 15 Prozent aller Befragten können sich noch einen Ausstieg aus nachhaltigen Anlagen vorstellen.

56 Prozent sind außerordentlich zufrieden mit den eigenen nachhaltigen Kapitalanlagen.

Nachholbedarf bei Informationen zur Klimawirkung des Portfolios

Vor dem Hintergrund der Beschlüsse des Weltklimagipfels von 2015 in Paris und der Begrenzung der Erderwärmung wird es auch für Investoren zunehmend wichtig, welchen CO₂-Fußabdruck das eigene Portfolio hinterlässt. In diesem Punkt stellte die Studie allerdings einen erheblichen Nachholbedarf fest, denn nur 28 Prozent der befragten Investoren gaben an, Informationen über die Klimawirkung ihres Portfolios zu besitzen. Die Umfrage ermittelte auch eine hohe Nachfrage nach Messung und zum Nachweis der Nachhaltigkeitswirkung des Portfolios. 78 Prozent der Befragten gaben an, bei einem solchen Nachweis eher nachhaltig investieren zu wollen.

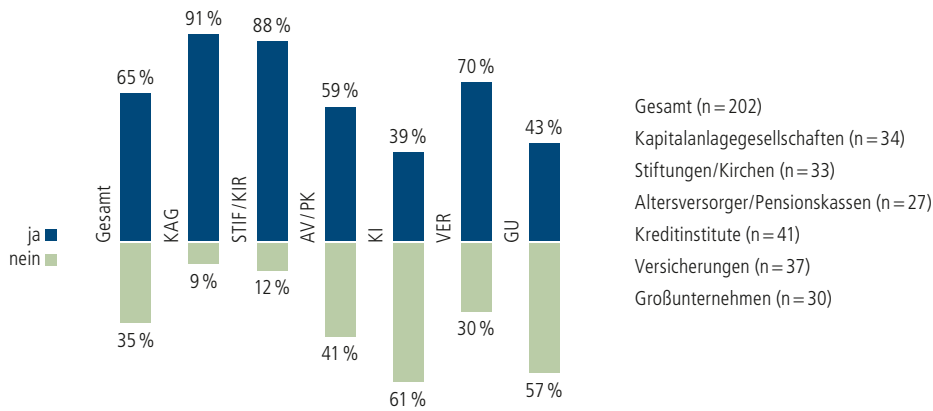
2015 war ein Meilenstein für Nachhaltigkeit als Megatrend. Denn neben dem Weltklimagipfel in Paris wurde bei den Vereinten Nationen in New York von allen 193 Mitgliedstaaten die Agenda 2030 mit insgesamt 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet. Die Umsetzung der SDGs hinterlässt auch bei der Kapitalanlage schon deutliche Spuren. So haben einige der größten institutionellen Investoren der Welt bereits begonnen, ihr Kapital nach SDG-Kriterien anzulegen. Und auch in Deutschland wird dieser Trend spürbar. So gaben 37 Prozent der befragten institutionellen Investoren mit SDG-Kenntnissen an, die SDG-Ziele bei ihrer Kapitalanlage zu berücksichtigen (Vorjahr 20 Prozent). Allerdings zeigt die Erhebung auch in diesem Punkt noch Nachholbedarf: 47 Prozent der Befragten gaben an, keine oder nur geringe Kenntnisse über die UN-Nachhaltigkeitsziele zu besitzen. Immerhin hat sich dieser Wert im Vergleich zum Vorjahresergebnis (67 Prozent) erheblich verbessert.

47 Prozent besitzen noch keine oder nur geringe Kenntnisse über die SDGs.

Aus den Ergebnissen der diesjährigen Befragung ermittelte Prof. Henry Schäfer, Inhaber des Lehrstuhls Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Finanzwirtschaft der Universität Stuttgart, den deutschen Stimmungsindeks „Nachhaltige Kapitalanlagen 2018“. Der Index beträgt 22,85 Punkte. Im Vergleich zu 2017 ist er damit um 3,48 Punkte gestiegen. Der Index spiegelt mit diesem weiteren deutlichen Anstieg eine anhaltende positive Stimmung für nachhaltige Kapitalanlagen am deutschen Finanzmarkt wider. Über die wichtigsten Ergebnisse der Anlegererhebung 2018 möchten wir Sie im Detail auf den folgenden Seiten informieren.

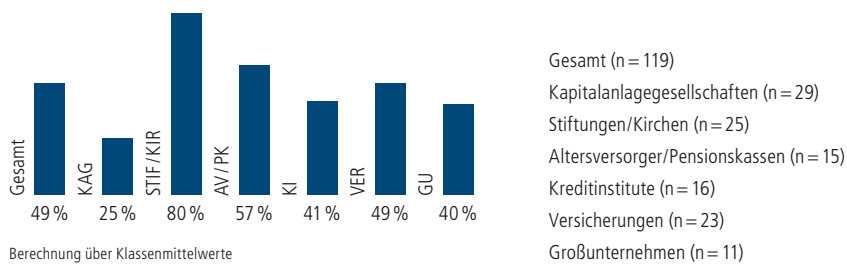
Die wichtigsten Ergebnisse der Studie

65 Prozent der institutionellen Anleger berücksichtigen Nachhaltigkeitskriterien



65 Prozent der befragten Anleger berücksichtigen bereits Nachhaltigkeitskriterien bei Anlageentscheidungen im eigenen Haus. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Wert leicht verbessert. Kapitalanlagegesellschaften (91 Prozent), Stiftungen/Kirchenbanken (88 Prozent) und Versicherungen (70 Prozent) liegen dabei sogar über dem Durchschnitt.

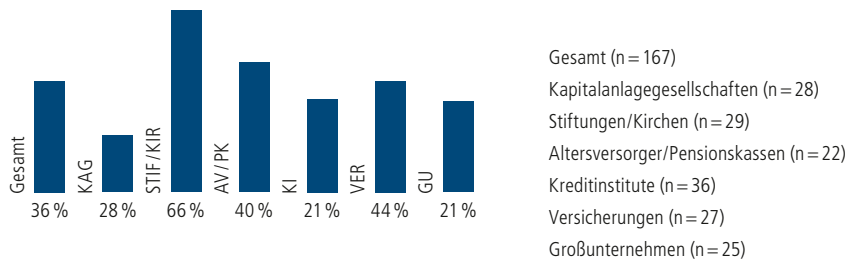
Fast die Hälfte aller investierten Assets ist bereits nach Nachhaltigkeitskriterien angelegt



Insgesamt 49 Prozent der insgesamt investierten Assets sind nach Nachhaltigkeitskriterien angelegt. Das ist eine deutliche Steigerung zum Vorjahr (37 Prozent). Besonders hoch ist der Anteil nachhaltiger Kapitalanlagen bei Stiftungen und Kirchen (80 Prozent).

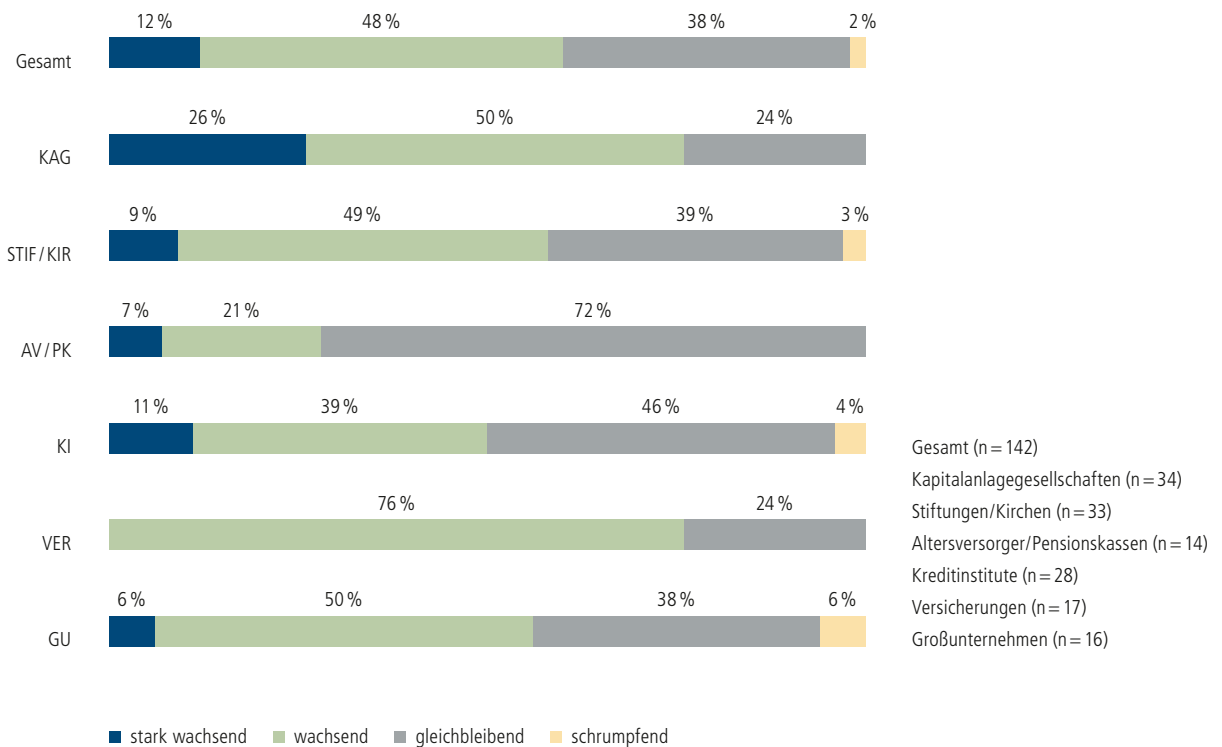
49 Prozent der insgesamt investierten Assets sind nach Nachhaltigkeitskriterien angelegt.

Wachsende Rolle von Nachhaltigkeitskriterien bei geplanten Kapitalanlagen



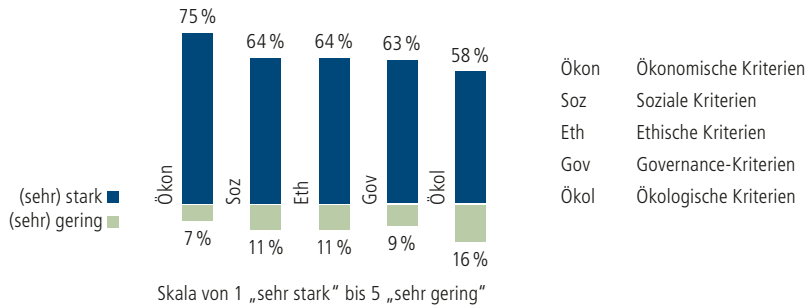
Für die kommenden zwölf Monate planen die befragten Anleger, 36 Prozent des Vermögens unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien anzulegen. Auch dies ist eine deutliche Steigerung zum Vorjahr (24 Prozent). Die Stiftungen und Kirchenbanken, die Versicherungen sowie die Altersvorsorger und Pensionskassen liegen dabei zum Teil weit über dem Durchschnitt.

Positive Markterwartung für nachhaltige Kapitalanlagen



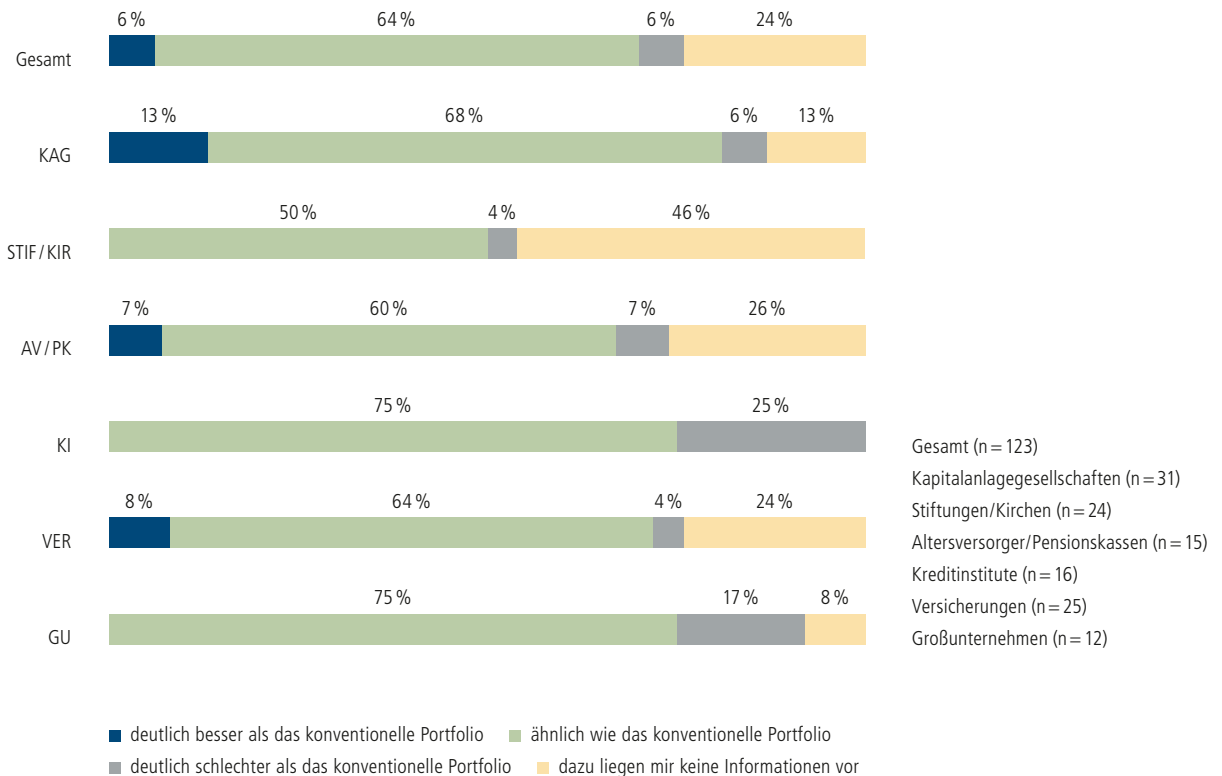
Gefragt nach einer Markteinschätzung für die kommenden zwölf Monate rechnen 60 Prozent der Teilnehmer mit einem (stark) wachsenden Volumen nachhaltiger Kapitalanlagen. Besonders hoch ist dieser Wert bei Kapitalanlagegesellschaften und Versicherungen mit jeweils 76 Prozent. Altersversorger zeigten sich mit ihrer Einschätzung am zurückhaltendsten (28 Prozent).

Relevanz ökonomischer Kriterien hat zugenommen



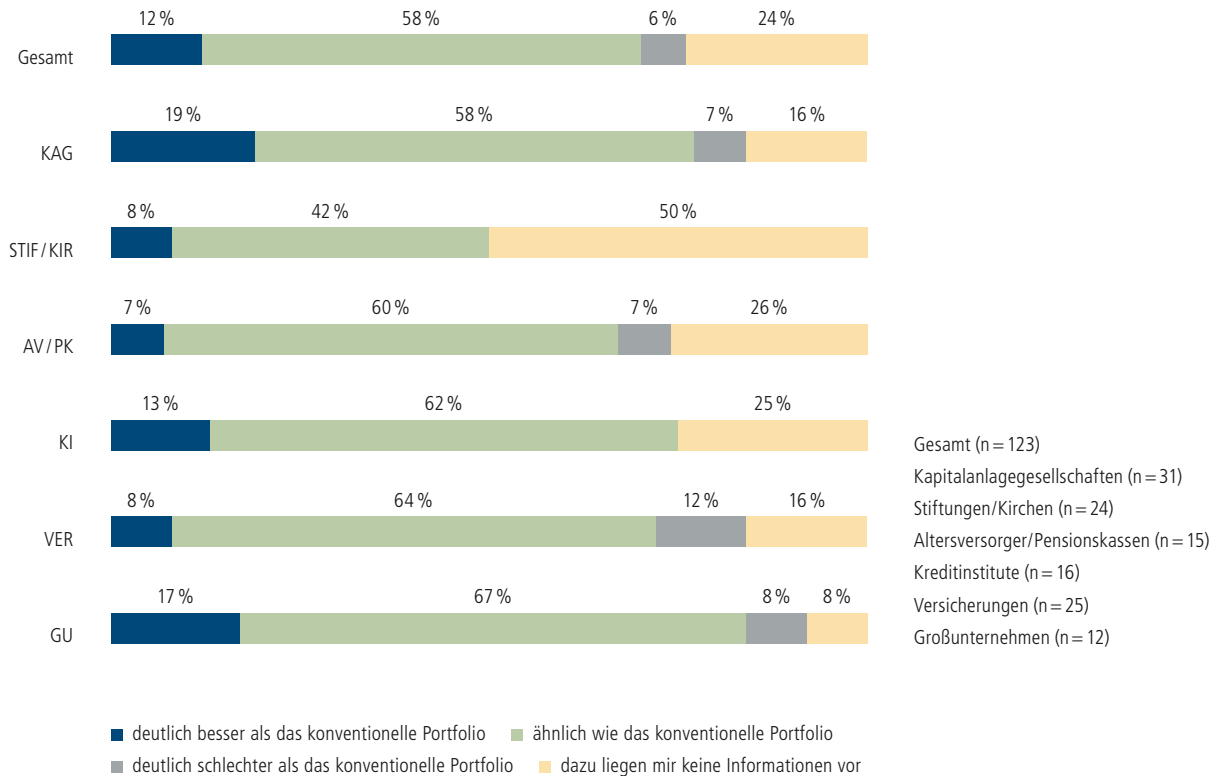
Die Motivation, nachhaltig zu investieren, ist eindeutig wirtschaftlich begründet. So spielen ökonomische Kriterien für 75 Prozent der Befragten eine (sehr) starke Rolle bei Anlageentscheidungen. Im Vorjahr waren es noch 64 Prozent. Die ESG-Aspekte selbst, ob ökologisch, ethisch, sozial oder die Governance-Kriterien, sind erst danach ein Entscheidungskriterium für nachhaltige Kapitalanlagen.

Zwei Drittel sehen bei nachhaltigen Investments keinen Renditeunterschied zu konventionellen Anlagen



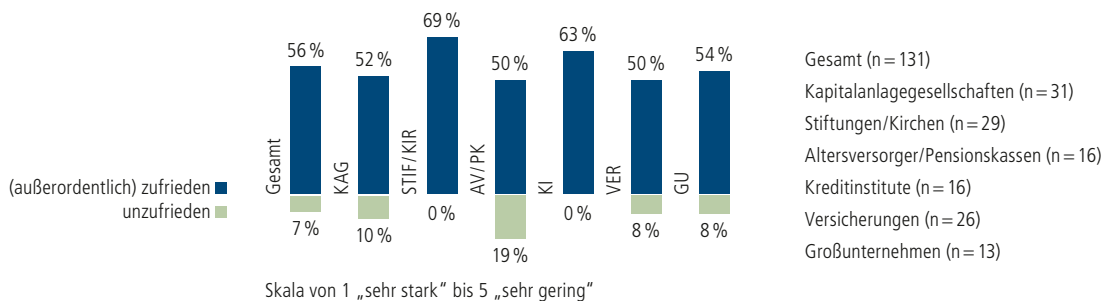
Für das gewachsene ökonomische Ansehen nachhaltiger Anlagen gibt es natürlich Gründe: Zum einen hat ein Großteil der Befragten, die konventionell und nachhaltig investiert haben, bei beiden Portfolios in Bezug auf die Rendite ähnliche Erfahrungen gemacht. Diese Meinung teilen 64 Prozent der Befragten. Sechs Prozent sind sogar davon überzeugt, dass ein nachhaltiges Portfolio eine deutlich bessere Rendite bringt als ein konventionelles Vergleichsportfolio.

Nachhaltige Anlagen helfen gleichzeitig, Risiken zu reduzieren



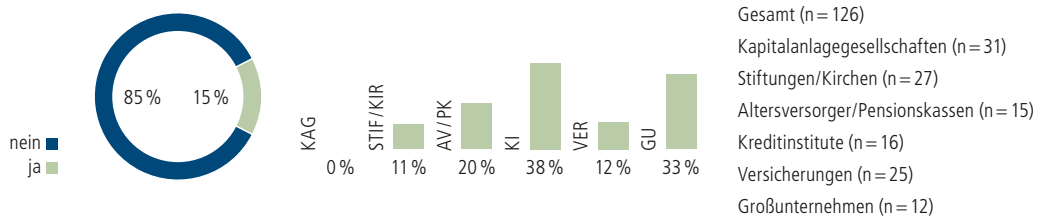
Bei einer ähnlichen Renditeentwicklung können nachhaltige Anlagen auch helfen, Risiken zu reduzieren. Nach überwiegender Meinung der Befragten, die konventionell und nachhaltig investiert haben, entwickeln sich nachhaltige Anlagen nämlich in Bezug auf das Risiko meist ähnlich oder sogar deutlich besser als konventionelle Anlagen. 70 Prozent der Befragten teilen diese Meinung.

Zufriedenheit mit nachhaltigen Anlagen ist erneut gestiegen



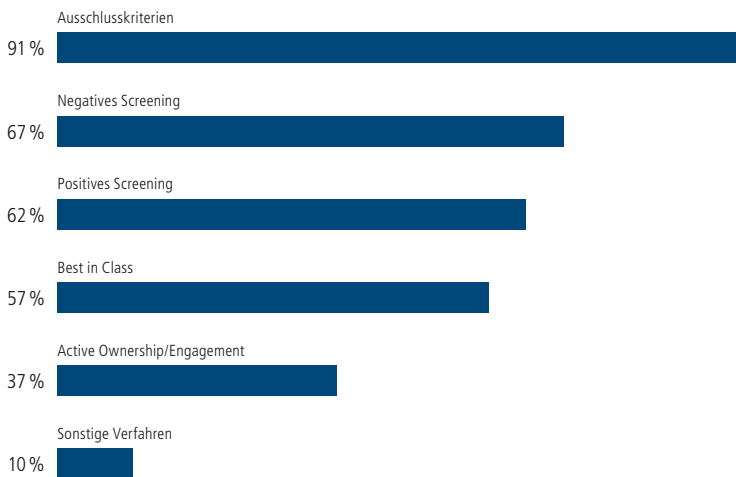
Im Vergleich zum Vorjahr ist noch einmal die Zufriedenheit mit nachhaltigen Investments deutlich gestiegen. Inzwischen sind 56 Prozent der befragten Investoren (außerordentlich) zufrieden mit ihren nachhaltigen Kapitalanlagen. 2017 waren es noch 46 Prozent gewesen.

Einmal mit Nachhaltigkeit angefangen, wird der Ausstieg unwahrscheinlicher



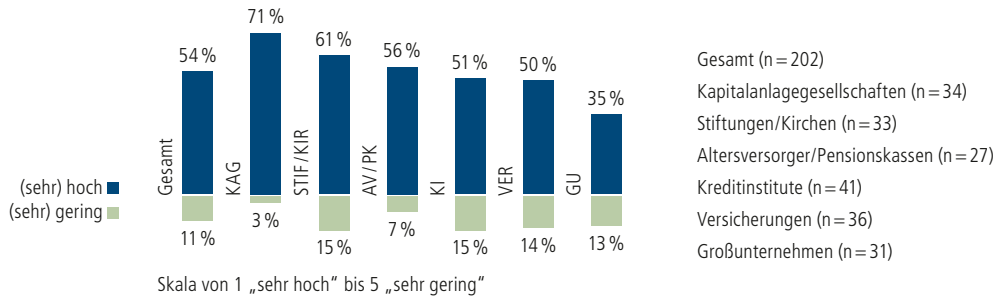
Ein Indikator für die Zufriedenheit mit nachhaltigen Anlagen ist auch die Neigung, aus diesen nicht wieder auszusteigen. Gerade einmal 15 Prozent aller befragten Anleger können sich noch einen Ausstieg aus nachhaltigen Anlagen vorstellen. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr (23 Prozent) noch einmal deutlich gesunken.

Nachhaltigkeit ist mehr als Anwendung von Ausschlusskriterien



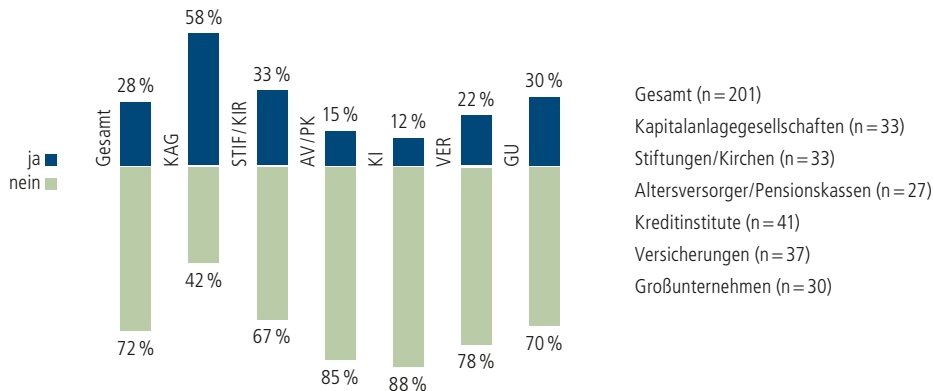
91 Prozent der befragten Investoren nutzen unterschiedliche Ausschlusskriterien zur Durchsetzung von Nachhaltigkeitszielen. Dazu zählen ein negatives beziehungsweise ein positives Screening oder ein Best-in-Class-Ansatz. 37 Prozent der Befragten wenden aber auch das zur Verfügung stehende breitere Instrumentarium des aktiven Aktionärstums (Engagement) an.

Beratungsbedarf deutlich gestiegen



Die Anwendung nachhaltiger Anlagekriterien ist eine Disziplin, die eine fundierte Expertise erfordert. Folglich sind sich 54 Prozent der befragten Anleger eines (sehr) hohen Beratungsbedarfs für nachhaltige Kapitalanlagen im Markt bewusst. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr (37 Prozent) deutlich gestiegen.

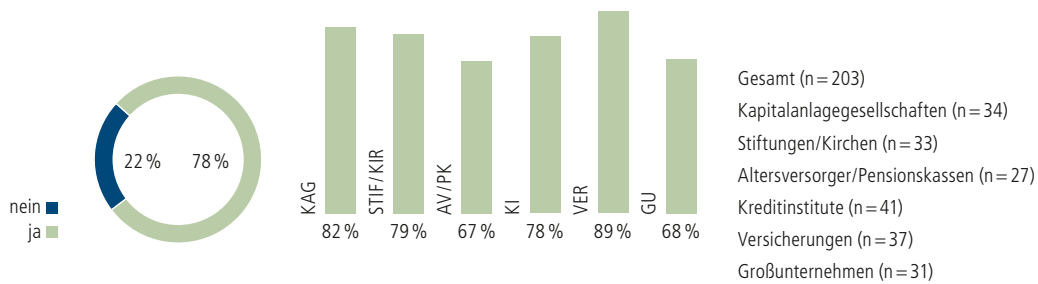
Noch kennen wenige die Klimawirkung des eigenen Portfolios



Im Zuge einer verstärkten Regulierung, insbesondere in Hinblick auf den Ausstoß von Treibhausgasen, gewinnt auch die Messung der Klimawirkung des eigenen Portfolios zunehmend an Bedeutung. Hier hat die Befragung allerdings einen verstärkten Nachholbedarf ermittelt: 72 Prozent der Befragten haben keine Informationen zur Klimawirkung ihres Portfolios. Im Vorjahr waren es noch 80 Prozent.

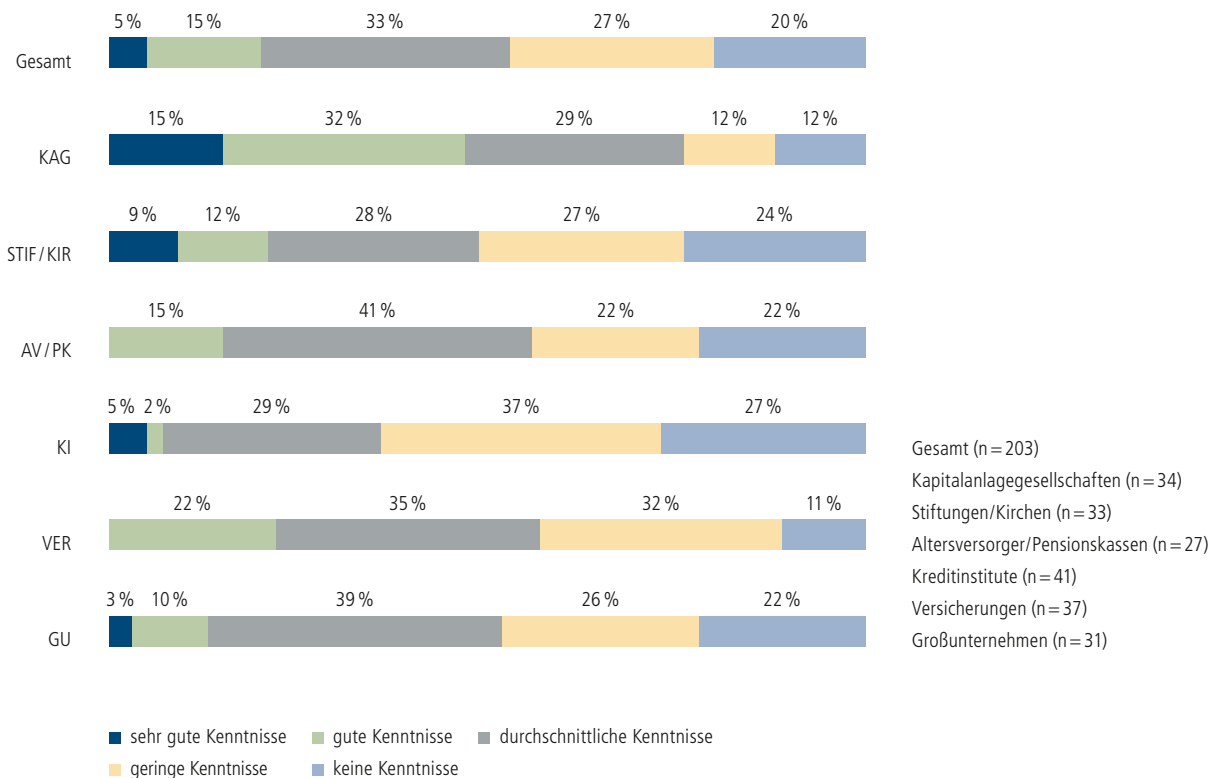
72 Prozent der Befragten haben keine Informationen zur Klimawirkung ihres Portfolios.

Substanzielle Nachfrage nach Messung / Nachweis der Wirkung von Investments ist vorhanden



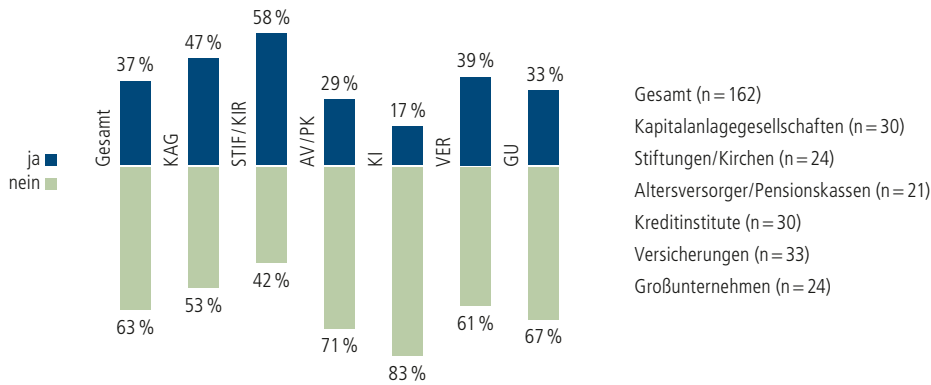
Die Befragung ermittelte auch den Bedarf, die Nachhaltigkeitswirkung des Portfolios messen zu können. So gaben 78 Prozent der Befragten an, bei einem solchen Nachweis eher nachhaltig investieren zu wollen. Bei allen Anlegergruppen liegt diese Einschätzung deutlich über 60 Prozent. Am höchsten ist die Bereitschaft bei Versicherungen (89 Prozent) und bei Kapitalanlagegesellschaften (82 Prozent).

Wissenslücke bei den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs)



Seit 2015 die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit insgesamt 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) von allen 193 Mitgliedstaaten in New York verabschiedet wurde, haben die SDGs den Nachhaltigkeitsüberlegungen in der Kapitalanlage einen weiteren Impuls gegeben. In Deutschland besteht allerdings noch ein hohes Informationsdefizit. 47 Prozent der Befragten gaben an, über keine beziehungsweise nur geringe Kenntnisse der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu verfügen.

Die SDGs werden stärker berücksichtigt



Ungeachtet des Informationsdefizits bei vielen werden von informierten Anlegern die SDGs bei nachhaltigen Investitionen bereits beachtet. So berücksichtigen 37 Prozent der Befragten die SDG-Ziele bei der eigenen Kapitalanlage. Im Vorjahr waren es noch 20 Prozent. Stiftungen und Kirchenbanken liegen mit 58 Prozent über dem Durchschnitt an der Spitze.

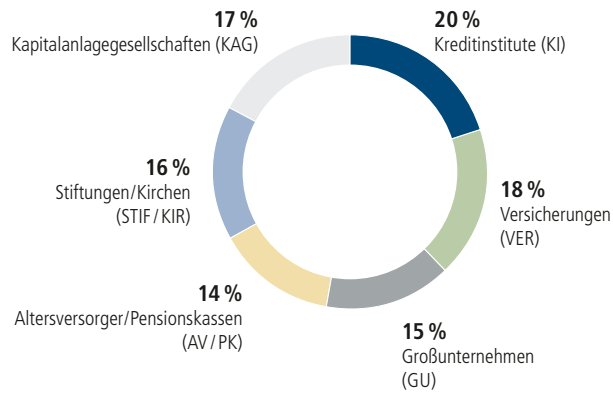
Wachsendes Vertrauen in die positive Wirkung der SDGs



Die SDGs verleihen der Nachhaltigkeitsthematik neue Impulse, von denen auch eine positive Wirkung für Investitionen ausgehen kann. So glauben 61 Prozent der Befragten, dass an den SDGs orientierte Kapitalanlagen eine (sehr) positive Wirkung haben. Das größte Vertrauen in die Wirkung der SDGs haben Versicherungen, Stiftungen und Kirchenbanken.

Hintergrund: Das Studiendesign

Zusammensetzung der Befragten aus Deutschland



Von Februar bis April 2018 wurden 203 institutionelle Investoren in Deutschland befragt. Die Befragung wurde telefonisch und zum Teil schriftlich durchgeführt. Die teilnehmenden Investoren verwalten ein Vermögen von rund 5,8 Billionen Euro.

„Die Messung der Nachhaltigkeit von Portfolios wird stärker nachgefragt, und die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen geben der Kapitalanlage neue Impulse.“

Achim Philippus,
Mitglied der Geschäftsführung von Union Investment



Herausgeber:

Union Investment Institutional GmbH
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69 2567 7652
Fax +49 (0)69 2567 1616

www.nachhaltigekapitalanlagen.de

Die Studie wurde mit großer Sorgfalt hergestellt, dennoch wird die Haftung auf grobes Verschulden beschränkt. Änderungen vorbehalten.

Stand: Mai 2018
Materialnummer: 006395 05.18

Klimaneutral gedruckt auf EnviroTop, ein 100 % recyceltes Papier, ohne zusätzliche Bleiche und ohne optische Aufheller.

